



## Offener Brief „Kita 2030 – mehr Fachkräfte und mehr Qualität“

In den vergangenen Jahren und auch in den letzten Monaten gab es eine Reihe von Positionspapieren, Expertisen, Befragungen etc. zu den Entwicklungen des Kita-Feldes in Niedersachsen. Wir möchten den vielen guten Ideen und Vorschlägen an dieser Stelle nichts Neues hinzufügen, sondern uns bewusst auf die Ergebnisse der aktuellen Bertelsmann-Veröffentlichung beschränken. Wir greifen hier den Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2023 auf, um – in aller Kürze – auf dieser Grundlage ausdrücklich den Erhalt der pädagogischen Standards zu fordern.

**Der Länderreport berechnet für Niedersachsen, dass im Jahr 2030 folgendes erreicht werden kann: Die Erfüllung der Platzbedarfe ebenso wie eine deutliche Verbesserung des Personalschlüssels.**

Der Studie zufolge könnte die Notsituation, in der sich das Kita-System befindet, ein absehbares Ende haben. Vor diesem Hintergrund sehen wir keine Rechtfertigung für einschneidende Maßnahmen, sondern höchstens für moderate Übergangs-Lösungen sowie für die langfristigen Maßnahmen, über die mittlerweile Konsens herrscht: Platzausbau und Steigerung der Ausbildungskapazitäten sowie Fachkräftegewinnung. Die übersichtliche Zeitspanne bis 2030 begründet hingegen keine Einschnitte, die zu einer Verschlechterung der strukturellen Rahmenbedingungen und einem weiteren Abbau pädagogischer Qualität führen. Hier würden auch kurzfristige Maßnahmen dem Feld nachhaltig schaden.

Wir möchten die wichtigsten Punkte des Reportes aufgreifen und ausdrücklich unterstützen:

**Länderreport: Bertelsmann plädiert dafür, zum jetzigen Zeitpunkt die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um die pädagogische Qualität ab 2030 mit dann ausreichend vorhandenen Fachkräften steigern zu können (Verbesserung des Personalschlüssels).**

Im NKiTaG wurden Maßnahmen zur Verbesserung des Personalschlüssels verankert, die in den nächsten Jahren in Kraft treten: Die verbindliche dritte Kraft in Krippen ab 2025 sowie die dritte Kraft im Kindergarten ab 2027. Diese beiden hart erkämpften Verbesserungen dürfen nicht zurückgestellt werden. Ebenso verbietet sich jeder sonstige Abbau von bewährten Standards. Das Feld ist stark mitgenommen – eine politische Abkehr von Qualitätszielen ist mit Blick auf das Kindeswohl nicht zu vertreten. Die jetzige Perspektive muss sich darauf richten, wie die pädagogische Qualität Schritt für Schritt wieder entwickelt werden kann, die in den letzten Jahren durch Corona, den Fachkräftemangel und anhaltend hohe Personalausfälle auf der Stelle getreten ist.

**Länderreport: Bertelsmann empfiehlt Verkürzung der Öffnungszeiten auf 6 h in Niedersachsen.**

Familien leiden aktuell unter einer großen Betreuungsunsicherheit. Die Personalsituation führt zu vielen sehr kurzfristigen Ausfallzeiten. Niedersachsen könnte über eine zeitlich befristete Reduzierung der Beitragsfreiheit auf 6 h den unterschiedlichen Betreuungsbedarfen differenzierter begegnen. Eine gesicherte 6 h-Betreuung in der Kita würde dem tatsächlichen Bedarf vieler Familien bereits entsprechen. Für alle darüber hinausgehenden Bedarfe (auch sozialer Art) müssten selbstverständlich weiterhin entsprechende Angebote vorgehalten werden. Durch die bundesgesetzlich verankerte Sozialstaffelung könnte dabei effektiv verhindert werden, dass nur Familien mit höheren Einkommen die erweiterten Betreuungszeiten nutzen könnten. Die Wirkung wäre groß: Eine Reduzierung der landesweiten Gesamt-Öffnungszeiten hätte die Entlastung der Personalsituation zur Folge und käme der Kita-Pädagogik zugute. Für alle Familien würde ein verlässlicher und pädagogisch gut aufgestellter Kita-Platz zur Verfügung stehen.

**Länderreport: Bertelsmann berechnet, wie die weitere Steigerung von Ausbildungskapazitäten und Maßnahmen zur Personalsicherung in den kommenden Jahren zu einer Fachkräfte-Deckung führen können.**

In Niedersachsen werden gute Wege zur Ausweitung der Ausbildungskapazitäten beschrrieben, z.B. über den §30 NKiTaG, die Richtlinie Qualität und Maßnahmen bei den Ausbildungswegen. Diese Ansätze gilt es zu erweitern, zu verstetigen, zu vereinfachen und zu bewerben. Ziel muss sein, die qualifizierte Ausbildung weiter auszubauen und außerdem Maßnahmen zu verankern, die der Personalsicherung dienen (z.B. Ressourcen für Praxismentoring, Fachberatung, Leitung). Im Bundesvergleich wird in Niedersachsen weiterhin zu wenig ausgebildet.

Außerdem ist der Anteil der sozialpädagogischen Assistenzkräfte in nds. Kitas vergleichsweise hoch und zugleich der Anteil der Hochschulabsolvent:innen geringer als in anderen Bundesländern. Anreize zur berufs begleitenden Weiterqualifizierung von Assistenzkräften z.B. durch Freistellungen oder Prämien, könnten die Quote der sozialpädagogischen Fachkräfte steigern. Im Rahmen der Anerkennungsverfahren und der Nichtschüler:innenprüfung bestehen leider immer noch zu große Hürden (Kosten, Verfahren), so dass diese Instrumente nicht effektiv wirken können.

**Länderreport: Bertelsmann kritisiert die hohe Anzahl an Kindern pro Gruppe. Niedersachsen ist hier Schlusslicht im Bundesländervergleich.**

Das Qualitätsziel, die Kita-Gruppen in Niedersachsen zu verkleinern, ist aus dem Blick geraten. Hier müssten Anreize gesetzt werden, die es Trägern ermöglichen, langfristig ihre Gruppengröße zu reduzieren bzw. dort, wo es bereits jetzt möglich ist, dies mit auskömmlicher Finanzierung umzusetzen. In besonders belasteten Einzugsgebieten könnte z.B. durch ein zusätzliches Sozialraumbudget ermöglicht werden, problembelastete Kita-Gruppen gezielt zu verkleinern, um auch dort alle Kinder angemessen begleiten zu können. Auch die Berücksichtigung eines Anteils von mehr als 50% Kindern mit nicht deutscher Familiensprache (in 7,1% der nds. Kitas) wäre ein Ansatzpunkt, um Gruppengrößen qualitätsorientiert zu reduzieren.

## **Kita 2030 - Verantwortungsvoll handeln**

In Politik und Gesellschaft besteht große Einigkeit darüber, dass allen Kindern ein gutes Aufwachsen ermöglicht werden soll, dass der frühkindlichen Bildung und dem Kinderschutz ein hoher Stellenwert zugesprochen wird und dass frühe Teilhabe und Demokratiebildung für unsere Gesellschaft unerlässlich sind. Gemessen an dieser großen Bedeutung bleiben die Investitionen in die frühe Bildung jedoch leider noch immer zu gering – auch hier rangiert Niedersachsen im Bundesvergleich nur im unteren Drittel. Vor diesem Hintergrund darf es nicht sein, dass Maßnahmen erst spät ergriffen werden und lange bis zu ihrer Umsetzung brauchen. Für die Bildungsbiografien kleiner Kinder zählt bereits jeder einzelne Tag. Individuelle Zuwendung, Förderung und das Begleiten einer Gruppe im pädagogischen Alltag braucht qualifiziertes Personal, das Zeit für die Kinder hat. Forderungen nach „Flexibilisierungen“, mit denen gemeint ist, dass Standards abgebaut werden, müssen daher eine rote Linie bleiben.